

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wilhelm Tell

Rossini, Gioachino

Leipzig, [1898]

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-81862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81862)

Eines Tyrannenknechtes schänd'ge Lust
 Reiß mein Kind, ach, mein Kind mir von der treuen
 Brust!

Der Bube! Ich bin Vater; mein Kind zu erhalten,
 Traf meine Art ihn schwer,
 Hab den Kopf ihm gespalten! (Er zeigt seine Hände.)
 Freunde, seht, seht hier, 's ist sein Blut!

(Das Gewitter verstärkt sich, der See schäumt auf.)

Melchthal (zeigt auf die Art). Er hörte nur der Ehre Stimme!
 Aber weh, verfällt er des Tyrannen Grimme!

Leuthold (zeigt nach dem jenseitigen Ufer).
 Meiner harri Rettung dort, Sicherheit drüben winkt!

(Zum Fischer.) Rette mich!

Der Fischer. O wie gern! doch mein Leben
 Dieses Sees wilder Wut, ihr es zum Opfer geben,
 Wer es wagt, ist dem Tod, rettungslos ihm geweiht!

Leuthold. Ha, so kannst von dem Tode
 Du mir Rettung versagen?
 O gedenk, gedenk an die Ewigkeit,
 Ich werde dich vor Gott verklagen!

Tell (kommt von rechts hinten zurück).

Behnter Auftritt.

Die Vorigen. Tell. Soldaten links entfernt.

Tell (für sich). Arnold mir schnell entschwand,
 Er floh mit raschen Schritten!

(Er tritt zwischen Hedwig und Leuthold.)

Soldaten (entfernt). Ha Fluch, Leuthold dir, Tod!

Leuthold. O Gott!

Soldaten (entfernt). Den Tod!

Die Landknechte (geraten in Angst und Unruhe).

Leuthold (zum Tell). Ich fleh um Rettung dich!

Tell. Was soll dieses Drohn, was dies Bitten?

Leuthold (umfaßt Tells Kniee). O sieh mich, o Tell, erbeben!
 Ich übte Pflicht, doch gilt es meinem Leben!

Mein Hartt der Tod an dem Gestade hier!
Nur drüben winket dort die Rettung mir.

Tell (zum Fischer). Dein Kahn ist da, es gilt, rasch ans Werk!

Leuthold (in größter Angst). Weh mir, ach!

Gleich der Tyrammenwut ist taub er dem Erbarmen!

Tell (entschlossen). Versagt er feig die Rettung dir,
Weißt dich dem Tode? Dich führt der Tell!

(Er zeigt nach der Landungsbrücke, wo der Kahn des Fischers liegt.)

Soldaten (näher). Ihn den Tod, laßt die Schwerter blitzen!

Ha, Fluch dir, Tod, Fluch dir, Leuthold!

Tell (hat seinen Sohn an die Brust gedrückt).

Fort, nur fort! seht, sie nah'n, lebt wohl!

Hedwig. Du gehst zum Tod?

Tell (umarmt Hedwig). Mich wird ja Gott beschützen!

Freilich, groß ist die Gefahr, (gen Himmel zeigend).

Doch der da oben wacht!

(Er giebt Leuthold einen Wink nach hinten.)

Leuthold (eilt ihm auf die Landungsbrücke voran).

Tell (besteigt mit Leuthold den Kahn, ergreift die Ruder und steuert in den See hinaus, wo er bald den Blicken entschwindet).

(Der Sturm rast, Blitze zucken, der Donner grollt, der See schäumt auf in heftigster Bewegung.)

(Es wird allmählich Nacht.)

Stifter Auftritt.

Die Vorigen ohne Tell und Leuthold.

Alle (sinken betend in die Kniee).

Chor der Landleute.

Du ew'ger Gott, o Gott der Huld,

D brich sie uns, die Sklavenketten!

Laß den Tell, laß, o Gott, ihn erretten,

Er ist ohne Schuld, ja, ohne Schuld.

Rudolph der Harras (kommt mit Soldaten, einige mit Fackeln, von links über den Felsweg).